

01/02 2016



DER THEATER FÖRDERVEREIN



Seite 04 - 05

Förderverein und Theater stoßen aufs neue Jahr an

Der erste Termin im neuen Jahr ist stets der Neujahrsempfang des Plauener Theaterfördervereins

Seite 06 - 07

80. Geburtstag von Eberhard Eisel

Seite 08 - 09

Kleider machen Theaterleute

Der Theaterförderverein lädt ein: Dorit Naumann, Obergewandmeisterin, und Tino Helbig, Leiter des Kostümfundus

Seite 10 - 11

Singen als Lebenselixier

Unser Mitglied Günter Lienemann, Stammtisch-Initiator, feierte 80. Geburtstag

Seite 11

Ein Tenor von Format

Erinnerungen an einen liebenswerten Menschen – zum Tod von Heinz Karl Hentschel

Seite 12

Novum in der Orchesterlandschaft

Plauener Förderverein unterstützt gegründete Orchesterakademie PhilKon

Seite 13

Im Zentrum politischer Macht

Robert Hochbaum, MdB, lädt Vorstand nach Berlin ein

Seite 14 - 15

„Damit man weiß, was gespielt wird“

Mitreden ist erwünscht: Zuschauerkonferenz im Voglandtheater

Frau Erna Setzpfand gestorben

Mit tiefem Bedauern haben wir zur Kenntnis genommen, dass Frau *Erna Setzpfand* im Alter von 96 Jahren verstorben ist. Frau Setzpfand war, solange ihr das noch möglich war, eine treue Besucherin des Plauener Theaters und viele Jahre aktives Mitglied unseres Fördervereins. Der Verein bedankt sich auch für eine Spende von 150 Euro, die Frau Setzpfand dem Verein übereignete.

Firma Fliegner unterstützt Theaterball

Frank Fliegner und seine Mitarbeiter vom gleichnamigen Reinigungsunternehmen sorgen schon seit vielen Jahren dafür, dass es vor jeder Vorstellung im Plauener Theater "blitzblank" ist. Auch seit vielen Jahren gibt Frank Fliegner zur Unterstützung der Kultur in seiner Heimatstadt Plauen ein Stück des Verdienten zurück als Sponsor des Theaterballs. In diesem Jahr ist er erneut in Vorbereitung des 14. Plauer Theaterballs am 19. März 2016 dabei. Dafür gilt Herrn Fliegner und seiner Firma Dank im Namen aller Mitglieder und Liebhaber des Theaterballs.

Wir sind doch die Ersten

Wie in jedem Jahr lud auch 2016 der Plauer Theaterförderverein zu seinem Neujahrsempfang am ersten Tag des Jahres ein (siehe auch Seite 4). Dazu noch zwei Bemerkungen. Einmal die Feststellung, dass unser Verein damit stets den **ersten** Termin des Jahres ausrichtet. Da bleibt für den Jahresempfang der Stadt Plauen, zu dem diesmal am 4. Januar geladen war, nur der zweite Platz, auch wenn der OB glaubte, es diesmal vor dem Empfang des *Vogtland-Anzeigers* (9. Januar) auf Platz eins geschafft zu haben. Vorschlag: Einfach das nächste Mal unser Mitglied Frau Elsner zum Neujahrsempfang des Fördervereins begleiten und danach das Neujahrskonzert besuchen. Übrigens: Das Neujahrskonzert in Berlin lässt sich selbst die Bundeskanzlerin nicht nehmen.

Zweitens wurde im Brief an alle Mitglieder, mit dem zum Neujahrsempfang geladen wurde, auch auf das Neujahrskonzert verwiesen. Aus gutem Grund, denn das ist immer ein Erlebnis. Dabei wurde aber nicht explizit darauf hingewiesen, dass sich um die Karten für das Konzert jeder selbst bemühen muss. Wir bitten diese Irritation zu entschuldigen.

Zwei Termine zum Vormerken

Schon in dieser Ausgabe wollen wir Sie, liebe Vereinsmitglieder und Leser dieser Zeitung des Fördervereins, auf zwei Termine aufmerksam machen. In der Reihe Der Theaterförderverein lädt ein gibt es am **Mittwoch, 2. März, 19 Uhr, auf der Kleinen Bühne** ein Gespräch, das *Steffi Müller-Klug* mit der Ausstattungsleiterin am Theater Plauen-Zwickau, *Luisa Lange*, führen wird. Ebenfalls im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe Der Theaterförderverein lädt ein begrüßen wir am **Dienstag, 3. Mai, 19 Uhr, auf der Kleinen Bühne** den Generalintendanten des Theaters Plauen-Zwickau. *Roland May* wird sich mit *Dr. Lutz Behrens* über seine Inszenierung von Lessings „Nathan der Weise“ unterhalten.

Dank an edle Spender

Der Förderverein bedankt sich bei seinen Mitgliedern *Matthias Frank*, *Ramona Frank* und *Claudia Heilmann* für Spenden in Höhe von 50, 30 und 50 Euro.

Frank Fliegner ist auch in diesem Jahr
Sponsor des Theaterballs
Foto: Helko Grimm



Impressum

Herausgeber: V.i.S.d.P. Dr. Lutz Behrens
Verein zur Förderung des
Vogtlandtheaters Plauen e.V.
Redaktion: Dr. Lutz Behrens,
Georg-Benjamin-Str. 67, 08529 Plauen
Tel.: 0 37 41 / 44 05 92, 0170 / 4814689,
lutz.behrens@primacom.net
Auflage: 1000
Erscheinung: aller zwei Monate
Druck: Helko Grimm, PCC Printhouse Colour Concept
Syraver Straße 5, 08525 Plauen/Kauschwitz
Layout+Satz: kinglike Werbung GmbH - Plauen
www.kinglike.de

GROSSZÜGIGE SPENDE

Eberhard Eisel, Ehrenvorsitzender unseres Vereins und am 4. Januar 80 Jahre alt geworden, übergibt dem Plauer Theaterförderverein eine Spende in Höhe von **500 Euro**.

Der Verein bedankt sich herzlich und wünscht dem Jubilar Gesundheit, Glück und Wohlergehen.



EDITORIAL

*Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken, Himmlische, dein Heiligtum!
deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt;
alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.*

Die weltoffene Stadt Plauen, die ihr Markenzeichen, die Plauener Spitze, seit über 100 Jahren in alle Welt schickt, von Japan bis in die USA, von Mexiko bis nach Südafrika, spielt derzeit mit ihrem guten Ruf. Zwar unterhalten die Vereinigten Staaten von Amerika in Plauen kein Konsulat mehr, und auch der Glanz der Pariser Weltausstellungsmedaille von 1900 ist verblasst, doch die Teilnahme des amerikanischen Generalkonsuls am 4. Januar 2016 zum Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters lässt zumindest hoffen.

In Plauen gab es selbst zu abgeschotteten DDR-Zeiten vietnamesische Gastarbeiter, die toleriert, weil auch gebraucht wurden. Der Name, den ihnen in toto die Plauener gaben, klang abwertend, passte zumindest geographisch überhaupt nicht, war aber vergleichsweise harmlos. Inzwischen haben sich die Vietnamesen integriert, auch beachtlich etabliert. Ihr hochmotivierter Nachwuchs glänzt mit Einser-Abitur.

Was jedoch inzwischen in aller Öffentlichkeit und auch in Plauen salonfähig geworden ist, beunruhigt. Wer im Dezember am Bürgerforum im Malzhaus teilnahm, spürte es: Je gröber der Keil, desto lauter der Beifall; je dumpfer das Vorurteil, desto intensiver die Zustimmung; je pauschaler die Diskriminierung, desto wohlwollender die Sympathie. Ein solches Verhalten ist auch für die Mitglieder der Arbeitsgruppe Migration, formuliert in einem Leserbrief im *Vogtland-Anzeiger* (5. Januar 2016, S.4), kein in Anspruch nehmen der Meinungsfreiheit, „sondern schlichtweg unanständig“.

Liebe Theaterfreunde, machen Sie sich einmal die Mühe und durchforsten die Namen der Belegschaft unseres Theaters (Spielzeitheft 2015/2016, S. 122 bis 123) Die Tänzerinnen und Tänzer des Balletts kommen allesamt aus fremden Ländern. Viele unserer Sängerinnen und Sänger tragen ausländische Namen, im Philharmonischen Orchester ist es nicht anders und macht bei den Gewerken nicht halt. Das alles sind längst unsere Mitbürger, genauso wie jeder Asylbewerber, der es werden will und bei uns aufgenommen wird.

Es ist hohe Zeit, immer wieder daran zu erinnern:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Und mit Schiller und Beethoven einen großen Traum zu haben: **„Alle Menschen werden Brüder.“**

Besuchen Sie unbedingt auch Lessings „Nathan der Weise“, das Hohelied der Toleranz und Menschenliebe,

das wünscht sich

Ihr *Jr. Carl Adrians-*

Auf die Frage,

wie das Theater auch in Zukunft bestehen kann,
antwortet Regisseur *Michael Thalheimer* (Berliner Ensemble):

„Das Theater muss sich auf seine archetypischen Aufgaben besinnen. Auf den Text, auf ein Ensemble, auf Schauspielkunst. Auf große Stoffe, die mit Öffentlichkeit nur in diesem Theatron stattfinden können, der damit zum großen Denk- und Diskursraum wird. Und der mich anders entlässt, als ich ins Theater gekommen bin. Nur dann hat das Eintrittsgeld seine Berechtigung. Darin liegt unsere Verantwortung.“

(zitiert nach: der Freitag, H. 50/2015,
10. Dezember 2015, S. 15)

Seite 02

Vereinsnotizen

Seite 03

Editorial

Seite 04 - 05

Förderverein und Theater stoßen aufs neue Jahr an

Der erste Termin im neuen Jahr ist stets der Neujahrsempfang des Plauener Theaterfördervereins

Seite 06 - 07

80. Geburtstag von Eberhard Eisel

Seite 08 - 09

Kleider machen Theaterleute

Der Theaterförderverein lädt ein: Dorit Naumann, Obergewandmeisterin, und Tino Helbig, Leiter des Kostümfundus

Seite 10 - 11

Singen als Lebenselixier

Unser Mitglied Günter Lienemann, Stammisch-Initiator, feierte 80. Geburtstag

Seite 11

Ein Tenor von Format

Erinnerungen an einen liebenswerten Menschen – zum Tod von Heinz Karl Hentschel

Seite 12

Novum in der Orchesterlandschaft

Plauener Förderverein unterstützt gegründete Orchesterakademie PhilKon

Seite 13

Im Zentrum politischer Macht

Robert Hochbaum, MdB, lädt Vorstand nach Berlin ein

Seite 14 - 15

„Damit man weiß, was gespielt wird“

Mitreden ist erwünscht: Zuschauerkonferenz im Vogtlandtheater

Unser Titelfoto zeigt eine Szene aus der Oper „Luisa Miller“ von Giuseppe Verdi nach Schillers Drama „Kabale und Liebe“. Premiere war am 9. Januar 2016 im Großen Haus des Vogtlandtheaters in Plauen. Foto: Peter Awtukowitsch



Unteren Foyer des Vogtlandtheaters begrüßt der Vereinsvorsitzende des Plauer Theaterfördervereins die Mitglieder und die Leitung des Theaters

FÖRDERVEREIN UND THEATER STOSSEN AUF'S NEUE JAHR AN

Der erste Termin im neuen Jahr ist stets der
Neujahrsempfang des Plauer Theaterfördervereins

Zum Empfang mit viel Applaus bedacht wurde *Maria Houda*, in Plauen bekannt als medizinische Präparatorin am ehemaligen Bezirkskrankenhaus und heute Ehefrau von *Dr. Walter Houda*, der von 1989 bis 1994 Ärztlicher Direktor des Klinikums war und 2015 Vereinsmitglied wurde. Seine Gattin konnte nun als jüngstes Mitglied im Verein begrüßt werden.

Vereinsvorsitzender Dr. Lutz Behrens nannte weitere Persönlichkeiten, die 2015 dem Verein beitraten. Unter ihnen die Bundestagsabgeordnete *Yvonne Magwas*, *Silke Elsner* (als 300. Mitglied!), Partnerin des

Plauer Oberbürgermeisters, *Cornelia Zenner*, Gattin des Plauer Kulturbürgermeisters, *Dr. Normann Haßler*, Plauer Kardiologe, *Dr. Andreas Kraus*, Geschäftsführer des Tourismusverbandes, Unternehmer *Dr. Bernd Märtner*, die Ehepaare *Silvia* und *Günther Börner* (Bäckermeister) sowie *Elke* und *Norbert Ziegler* (Landestalsperrenverwaltung) oder auch *Silke Jahn-Popov*, Sängerin im Plauer Opernchor. Dieser ungebrochene personelle Zuwachs im Verein, so der Vorsitzende, beweise einmal mehr die enge Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger der Region mit dem Vogtlandtheater.

Das Haus mit seinem Angebot von Musiktheater, Schauspiel, Ballett, Puppentheater und einem Sinfonischen Orchester zu bewahren, das

sei vornehmste Aufgabe des Vereins, so Behrens. Das zu befördern und zu bekräftigen, dazu dienen die vielfältigen Aktivitäten des Vereins. Dabei reichten die Bemühungen von gesammelten Unterschriften für den Erhalt des Theaters (2015 wurden allein in Plauen über 32 000 Unterschriften abgegeben) über stets sehr gut besuchte Veranstaltungen der Reihe Der Theaterförderverein lädt ein bis zur zweimonatlich erscheinenden Zeitung des Fördervereins. Hinzu kommen der monatliche Stammtisch, Theaterfahrten oder die alljährliche Vergabe des Theaterpreises des Fördervereins.

Auch finanziell greifen der Verein und seine Stiftung dem Theater seit Jahren großzügig unter die Arme. 2015 gab es einen Zuschuss von 2000 Euro für das Vorprogramm



▲ Vereinsmitglied Günter Böhm im Gespräch mit Carolin Eschenbrenner, Persönliche Mitarbeiterin des Generalintendanten und Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit am Theater Plauen-Zwickau

der Freilichtaufführung im Parktheater, 500 Euro für die Jugendarbeit des Theaters und 400 Euro, die der Verein ans Theater weitergab, weil Vereinsgast Katrin Weber auf ein Honorar verzichtet hatte. Für 2015 gab es noch die stolze Summe von 8000 Euro, die Generalintendant Roland May dankend entgegennahm. Er bedankte sich auch für die ideelle Unterstützung, die der Förderverein dem Vogtlandtheater zuteilwerden lasse. Geschäftsführerin Sandra Kaiser versicherte, das Geld nutzbringend einzusetzen.

Mit einem Toast auf das neue Jahr ging der Empfang des Plauener Theaterfördervereins zu Ende. Mit großer Vorfreude besuchten dann viele Vereinsmitglieder das sich anschließende Neujahrskonzert.

▶ Als neues Mitglied wurde zum Neujahrsempfang herzlich und mit Beifall Maria Houda im Förderverein begrüßt

▶ Charlotte Busch, langjähriges Mitglied, Trägerin des Theaterpreises des Fördervereins und mit 90 Jahren (!) immer aktiv

▶ Einen Scheck über 8000 Euro gab es vom Förderverein und seiner Stiftung für das Vogtlandtheater; darüber freuen sich Geschäftsführerin Sandra Kaiser und Generalintendant Roland May





Der Vorstand des Plauener Theaterfördervereins gratuliert seinem Ehrenvorsitzenden; v.l. Beisitzerin Gerda Schlee, Schriftführerin Renate Rudert, Schatzmeister Bodo Brand, Eberhard Eisel und Vorsitzender Dr. Lutz Behrens

Eberhard Eisel, ehemaliger Vorsitzender und heutiger Ehrenvorsitzender des Plauener Theaterfördervereins, feierte am 4. Januar 2016 seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass hatte er Freunde, Weggefährten, Kameraden ins Hotel Alexandra in Plauen eingeladen. Dort hielt Dr. Lutz Behrens eine Rede auf den Jubilar, die wir im Folgenden abdrucken.

„Sie alle ahnen sicher, je nachdem wie bibelfest Sie sind, wie ich beginnen werde. Geht es doch zu dem Anlass, der uns heute hier vereint, gar nicht anders; ich darf zitieren:

„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“

Wie schnell das Leben dahinfährt, das wird, uns allen eindringlich bewusst, wenn wir uns ein wenig erinnern.

Lieber Eberhard, wir sind alle sehr gern – es ist schon 15 Jahre her – zu Deinem 65. Geburtstag gekommen, haben mit Dir dann gemeinsam Deinen 70. gefeiert. Den Rang einer Tradition erreichte Deine Feier zum 75. Heute, wie es guter Brauch geworden ist, hast Du uns, Deine Freunde, Weggefährten, ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, zu Deinem 80. Geburtstag eingeladen. Zwar hast Du angedeutet, das wär's nun, eine Feier zum 85. gäbe es nicht, aber da sind wir alle guter Hoffnung, dass Du Dich irrst.

Aus gutem Grund, denn wenn es einen Wesenszug gibt, der Dich auszeichnet, dann ist es Dein liebenswerter Hang, mit anderen zusammen zu sein, etwas gemeinsam zu bewegen, zu bewirken. Dabei spielt es keine Rolle, ob Du Deine Skatrunde genießt oder der von

Dir vorbildlich geleisteten ehrenamtlichen, oftmals auch karitativen Tätigkeit nachgehst; sei es – in unterschiedlichen Funktionen – bei den Plauener Rotariern, als Vorsitzender und inzwischen Ehrenvorsitzender des Plauener Theaterfördervereins, im Verein Initiative Kunstschule, im Förderverein für eine Plauener Fachschule oder das Freibad Haselbrunn, um nur einige Deiner Aktivitäten zu nennen. Zu Deinem 70. sagtest Du treffend: „Nicht nur nehmen, sondern auch geben können, das war schon immer meine Devise.“

Daneben bestimmt ein weiterer Grundsatz – Stichwort Mühe und Arbeit – vor allem Deinen beruflichen Werdegang. Er lautet: sich nicht mit dem Erreichten zufriedengeben.

In Deinem Falle lässt sich das so zusammenfassen: nach der Achtklassenschule machte der Tischler seinen Meister, geht scheinbar einen Schritt zurück, indem er den beschwerlichen Weg vom Hilfs- zum Technischen Zeichner und dann – im Abendstudium – zum Bauin-



Der vogtländische Landrat Rolf Keil gratuliert Eberhard Eisel zu seinem Ehrentag



Herzliche Gratulation für den Ehrenpräsidenten Eberhard Eisel (l.) zu seinem 80. von Vereinsvorsitzendem Dr. Lutz Behrens



Natürlich wünschen auch Generalintendant Roland May und seine Persönliche Mitarbeiterin Carolin Eschenbrenner dem Jubilar zu seinem Ehrentag alles Gute



Eberhard Eisel freut sich über die Glückwünsche des Plauener Ehrenbürgers Prof. Dr. Klaus-Dieter Waldmann und seiner Ehefrau Dr. Angelika Waldmann
Fotos (5) Uwe Bauer

genieur mit Fachschulabschluss absolviert, arbeitet als Komplexarchitekt und wird, nach 1990, für zehn Jahre erfolgreicher Geschäftsführer der Bauplanung Plauen. Das alles klingt in der Rückschau nur scheinbar mühelos und war sicher auch nicht immer nur köstlich, denn wer ein Fernstudium gemeistert hat oder die Klippen der Marktwirtschaft umschiffen musste, der weiß, dies alles erforderte einen langen Atem, Ausdauer, Ehrgeiz und Durchhaltewillen.

Lieber Eberhard, zum Abschluss deiner Geburtstagsrede ist es Zeit, sich der Quellen zu erinnern. Stichwort: Binger Loch. So wird im mittleren Rheintal die schwierigste Engstelle für die Schifffahrt bezeichnet. In

dieser Gegend machten Deine Eltern einen folgenreichen Urlaub. Neun Monate später, heute vor 80 Jahren, am 4. Januar 1936, kamst Du in Plauen auf die Welt. Und so schließt sich der Kreis mit einem dritten Charakteristikum, das Dich beneidenswert auszeichnet: es ist Deine, an rheinische Vorbilder erinnernde Frohnatur, die Dich einst nicht nur Büttensreden zur Faschingszeit halten ließ, sondern auch zuständig ist für Deine Gabe, das Glas eher halbvoll als halbleer zu sehen, die Deinen Optimismus begründet und die Dich auch befähigt, schwere Schläge des Schicksals, so den Tod Deiner unvergessenen Evi, zu meistern. Lieber Eberhard, Du bist einer der seltenen Propheten, die etwas gel-

ten im eigenen Land; viele Ehrungen wurden Dir zuteil und Deine Stadt hat Dich gewürdigt mit der Stadtplakette. Jetzt fehlt Dir eigentlich nur noch die Ehrenbürgerschaft...

Ich wünsche Dir im Namen aller hier nochmals Gesundheit, Glück und Wohlergehen. Aber Du sollst natürlich das letzte Wort haben. Vor zehn Jahren sagtest Du: ‚Ich befinde mich im Unruhestand und bin froh, dass ich noch etwas tun kann.‘ Wir alle wünschen uns und vor allem Dir, dass das noch lange so bleibt.“

Gut vorbereitet und charmant führte Steffi Müller-Klug, Beisitzerin im Vorstand des Fördervereins, durch den Abend



Lutz Behrens

KLEIDER MACHEN THEATERLEUTE

Der Theaterförderverein lädt ein: Dorit Naumann, Obergewandmeisterin, und Tino Helbig, Leiter des Kostümfundus

Kleider machen Leute. Machen Kleider auch Theater? Dieser Frage auf den Grund ging *Steffi Müller-Klug* vom Theaterförderverein mit Obergewandmeisterin *Dorit Naumann* und dem Leiter des Kostümfundus, *Tino Helbig*. Beide waren Gast der Reihe: Der Theaterförderverein lädt ein.

Wer ahnt schon, dass es bei bestimmten Inszenierungen hinter der Bühne zugeht wie bei einem Boxenstopp der Formel Eins. Wenn Akteure im Sekundentakt aus- und neu wieder angezogen werden müssen und dieses vorhersehbare Aus- und

Anziehen bereits beim Anfertigen der Kostüme bedacht werden muss. Wer weiß schon, dass es für diesen für alle Beteiligten schweißtreibenden Vorgang des Um- und Anziehens extra einen Beruf gibt: Ankleiderin. Wer bedenkt bei seinem Beifall nach einem erfolgreichen Theaterereignis, dass sein Applaus nicht nur den Schauspielern, Sängern, Tänzern, Puppenspielern gelten dürfte, dem Regisseur und der Bühnenbildnerin, die alle nach einer Premiere glücklich auf der Bühne stehen, sondern dass der Beifall auch einschließen müsste: die Handwerker der verschiedensten Gewerke, die Techniker, die Fachleute für Licht und Ton, die Maskenbildnerinnen, zudem die Platzanweiserinnen, die Damen an der Theaterkasse und eben auch die Schneiderinnen, die

die Kostüme anfertigten, und die Ankleiderinnen. Kurzum, alle, die beteiligt sind, um eine so großartige, schwierige, manchmal kaum lösbare Anstrengung zu meistern, die eine Theateraufführung mit all ihren Facetten ausmacht.

Das Herz von Dorit Naumann, der Leiterin der Kostümabteilung, gehört dem Theater. Ihr Credo: „Kostüme fürs Theater zu machen, das ist mein Leben.“ Die gelernte Damenmaßschneiderin mit Meisterbrief und einer Ausbildung als Gewandmeisterin steht 23 Damen vor, die täglich Unmögliches sofort erledigen und bei Wundern ein wenig länger brauchen. Den Schneiderinnen ist nichts Menschliches fremd; sie kennen den Heldentenor in Unterhosen und das Gewicht der Primaballerina. Frau Naumann schilderte plastisch ihre schlimmste Erfahrung, als für eine Inszenierung drei Tage vor der Premiere die Kostüme verworfen und neu angefertigt werden mussten. Überhaupt sei es nicht immer leicht, die

Für einen kurzweiligen Abend sorgten Gewandmeisterin Dorit Naumann (links), Moderatorin Steffi Müller-Klug und der Leiter des Kostümfundus, Tino Helbig



Dorit Naumann, engagierte Obergewandmeisterin am Theater Plauen-Zwickau



Tino Helbig ist der Leiter des Kostümfundus am Theater und damit Herr über unzählige Kostüme

von Kostümbildnern ausgedachten Kreationen („Armani-Knöpfe“ oder gar eine „männliche Gürtelschnalle“) in tragbare, möglichst noch preisgünstige Kostüme zu verwandeln. Da kann oft Tino Helbig helfen, der mit seinem Fundus in Plauen und Zwickau über einen „sehr großen Kleiderschrank“ verfügt. Sein Rätsel, wieviel Bestände er jeweils betreut, konnte keiner der Theaterfreunde auch nur annähernd lösen. In Plauen gehören dazu 80 000, in Zwickau gar 100 000 Kostüme. Der Abend war so gar nicht trocken, sondern überaus anschaulich. Mit Sorgfalt und Mühe hatten die beiden Gäste viele, viele Kostüme, Figurinen, Hüte, Stoffbeispiele und so weiter mitgebracht, um ihre Arbeit zu demonstrieren. Hatte doch die Moderatorin einen interaktiven

Abend angekündigt. Dabei war es dann am Ende Steffi Müller-Klug selbst, die begeistert ein apartes Reifrockkleid vorführte oder gar in ein giftgrünes Gespensterkostüm mit drei Brüsten schlüpfte.

Viel Beifall und Blumen für Dorit Naumann und Tino Helbig am Schluss eines spannenden, lehrreichen und höchst aufschlussreichen Abends, der allen auch viel Spaß gemacht hatte.

Lebhaft ging es zu beim interaktiven Abend, zu dem der Förderverein eingeladen hatte, und großen Aufwand hatten die beiden Eingeladen betrieben



Vereinsmitglied Günter Lienemann war jahrzehntelang Sänger in der Plauener Singakademie und im Extra-Chor, heute ist er Gastgeber des Stammtisches des Fördervereins Foto: privat



Lutz Behrens

SINGEN ALS LEBENSELEXIER

Unser Mitglied Günter Lienemann, Stammtisch-Initiator, feierte 80. Geburtstag

Die entscheidende Frage taucht erst in der zweiten Hälfte des fast dreistündigen Gesprächs auf: Warum widmet ein Mensch fast seine gesamte Freizeit dem Gesang? Was treibt jemanden an, Woche für Woche zu Proben zu gehen und manchen Abend und viele, viele Wochenenden bei Auftritten zu verbringen? Darauf gibt Günter Lienemann eine verblüffende Antwort: Es sei wie Sport treiben, nur eben auf einem anderen Gebiet und mit anderen Mitteln. Außerdem mache es großen Spaß, biete Erfüllung nach erfolgreichem Auftritt, bringe Kontakt zu Gleichgesinnten und gehöre irgendwann einfach zum Leben dazu.

Formuliert werden müsste das aber alles eigentlich in der Vergangenheitsform, denn seit 2008 hat der Sänger Günter Liene-

mann dieses wichtige Kapitel seines Lebens abgeschlossen. „Mit ‚Turandot‘ war Schluss“, so seine lakonische Bemerkung, begleitet auch von dem Hinweis, er gehöre zu den Menschen, die wüssten, wenn eine Sache ihr Ende gefunden hat.

Inzwischen hat er eine andere, nutzbringende Beschäftigung gefunden. Dabei kam es, wie so oft: Mach' einen guten Vorschlag, dann darfst du ihn auch umsetzen. Günter Lienemann brachte einen monatlichen Stammtisch des Fördervereins ins Spiel und schon erteilte ihn die Bitte, diese schöne Idee selbst in die Tat umzusetzen. Er zierte sich nicht, und inzwischen ist das Treffen am dritten Montag im Monat im Theater-Café für einen kleinen Kreis theaterbegeisterter Vereinsmitglieder und Gäste zur schönen Tradition geworden.

Beruflich hat der Plauener, der erst die Schiller- und später die Mosenschule besuchte, Elektromaschinenbauer gelernt, viele Jahre, auch auswärts als Monteur, in der Elgawa gearbeitet, zuletzt, nach qualifizierendem Fernstudium, als Produktionsdirektor beziehungsweise Kaufmännischer Direktor.

Sein künstlerischer Werdegang begann im Plauener Volkschor, in dem auch seine Eltern sangen; der Vater

EIN TENOR VON FORMAT

Erinnerungen an einen liebenswerten Menschen – zum Tod von Heinz Karl Hentschel



Der Sänger Heinz Hentschel in der Rolle des Jaquino in der Beethoven-Oper „Fidelio“

war Gießereimeister in der Vomag und später Berufsschullehrer. Sehr früh schon nach dem Krieg besuchte Günter Lienemann das Plauener Stadttheater; er hatte als Gewerbeschüler ein Schülerabonnement und ist seit 1956, also seit heuer 60 Jahren!, im Ring als Abonnent. Ihm bis heute unvergessen blieb eines der ersten Theatererlebnisse in Plauen: „Auf der grünen Wiese“ mit Willy Hein. Der Chorsänger des Volkschores (geleitet von Hans-Wolfgang Sachse, dem Plauener Komponisten) wurde später Mitglied des Solistenstudios mit zahlreichen Auftritten und der Singakademie, deren Gründung in Plauen, einer vergleichsweise kleinen Stadt, nicht selbstverständlich war. Auch im Extra-Chor wirkte Günter Lienemann mit. Kurzum: Singen erweist sich als Lebenselixier und gehörte für viele Jahre unabdingbar zum Leben von Günter Lienemann.

Wir gratulieren zum 80.!

Heinz Hentschel (auf den Karl wurde zumeist verzichtet) hätte am 20. Dezember 2015 das 91. Lebensjahr vollendet. Es steht mir – so wie allen, die ihn kannten und schätzten – wohl nicht zu, darüber zu urteilen, ob es ein erfülltes Leben war. Sicher ist jedoch, dass sein Leben ganz der Kunst gehörte und er mit größter Disziplin in seinem Beruf arbeitete.

Meine persönlichen Erinnerungen an Heinz Hentschel gehen zurück bis in die ersten Jahre seines Engagements am Stadttheater Plauen, an welches er 1957 als junger Tenor kam.

Der damals noch bestehende Plauener Volkschor unter der Leitung von Hans Wolfgang Sachse gastierte regelmäßig mit Opern- und Operettenprogrammen in Bad Elster und viele Solisten des Plauener Theaters, selbstverständlich auch Heinz Hentschel, „tingelten“ liebend gern gemeinsam mit dem Chor und dem damaligen Kurorchester und dessen Leiter, Musikdirektor Wilhelm Licht. Die Konzerte in Bad Elster waren viele Jahre regelrechte Dauerbrenner im kulturellen Leben des „Bades der Werktätigen“, und das häufige gemeinsame Musizieren führte auch zu persönlichen Kontakten zwischen einzelnen Chormitgliedern und Solisten.

Heinz Hentschel war bei den Mitgliedern des Chores überaus beliebt, weil er ein fröhlicher und kontaktfreudiger Mensch ohne jegliche Allüren war. Meine eigenen Kontakte zu Heinz Hentschel ergaben sich zunächst aus den häufigen Begegnungen im Rahmen vieler gemeinsamer Konzerte. Da wir nicht weit voneinander beheimatet waren, gab es auch hin und wieder familiäre Kontakte.

Ohne auf diese persönlichen Beziehungen weiter eingehen zu wollen, möchte ich doch mehr an die vielen Theatererlebnisse erinnern, die sich mit dem Namen Heinz Hentschel verbinden lassen. Beim Stöbern in Theaterprogrammen aus vergangenen Zeiten taucht natürlich der Name Heinz Hentschel sehr häufig auf, denn schließlich war er in mehr als 100 Rollen zu erleben. Den etwas älteren unter den Theaterbesuchern ist gewiss seine wunderbar-komödiantische Verkörperung des stotternden Vaschek oder Wenzel in der „Verkauften Braut“ aus dem Jahre 1960 in Erinnerung – besser kann man sich's kaum vorstellen!

Es ist hier nicht der Platz, an dem an all die großen und kleinen Rollen erinnert werden kann, in denen Heinz Hentschel sein Publikum unterhielt und erfreute; viele bekannte, aber auch manche weniger bekannte Stücke, wie „Rita“ von Gaetano Donizetti oder „Titus Feuerfuchs“ von Heinrich Sutermeister kamen in der Schaffensperiode von Heinz Hentschel an unserem Theater und unter seiner Mitwirkung zur Aufführung.

Viele Jahre widmete er sich der Ausbildung des sängerischen Nachwuchses und auch für Mitglieder des Konzertchores und der Singakademie waren seine stimmbildnerischen Fähigkeiten von großem Nutzen.

Mit einem Bild, welches ihn als Jaquino in „Fidelio“ zeigt, soll hier nochmals an Heinz Hentschel erinnert werden. Übrigens trägt dieses Bild eine persönliche Widmung an eine derzeit jugendliche Sängerin des Volkschores, die noch heute aktiv in unserem Förderverein tätig ist; diese Widmung ist datiert auf den 6. Januar 1961!

An dieser Stelle sei auch dem Vorstand und den Mitgliedern der Singakademie gedankt, die Heinz Hentschel durch ihre Teilnahme an der Trauerfeier ehrten.

NOVUM IN DER ORCHESTERLANDSCHAFT

Plauener Förderverein unterstützt gegründete Orchesterakademie PhilKon

Dass Musikschrler, in diesem Falle der beiden Konservatorien in Plauen und Zwickau, in einem Berufsorchester, in diesem Falle dem Philharmonischen Orchester am Theater Plauen-Zwickau, mitspielen, ist neu in Deutschland. Wir drucken im Folgenden ausgewählte Ausschnitte der zu diesem Zwecke abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung.

„Der Zweck der am 19. November 2015 besiegelten Orchesterakademie PhilKon ist die Förderung hochbegabter junger Musiker und deren praxisorientierte Ausbildung. Die jungen Musiker sollen die Möglichkeit erhalten, sich gezielt auf die hohen Anforderungen eines professionellen Orchesters vorzubereiten. Es werden die instrumentalen Fähigkeiten und Begabungen sowie das musikalische Zusammenspiel im Sinne der deutschen Orchesterkultur gefördert. Jährlich gestaltet das Philharmonische Orchester Plauen-Zwickau ein Sinfoniekonzert mit Unterstützung der Akademisten der Konservatorien Plauen und Zwickau.“



Im dritten Sinfoniekonzert der Saison zeigten diese Schülerinnen der Konservatorien aus Plauen und Zwickau ihr Können als Mitwirkende des Philharmonischen Orchesters.

Zusätzlich werden als Kooperationskonzerte in Zwickau die Schumann-Gala und in Plauen die Spitzenfest-Gala mit Schülern der jeweiligen Konservatorien gestaltet. Grundlage für die Mitwirkung der Akademisten ist der Instrumentalunterricht durch das Personal der Konservatorien Plauen und Zwickau sowie die Vorbereitung in Registerproben durch Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Plauen-Zwickau.

Das Theater Plauen-Zwickau schließt entsprechend des Beschlusses des Kooperationsrates mit dem Akademisten einen Mitwirkungsvertrag ab. Die anfallenden Kosten entsprechend des Kooperationsratsbeschlusses stellt das Theater Plauen-Zwickau dem Verein zur Förderung des Vogtlandtheaters Plauen oder dem Förderverein „Caroline Neuber“ des Theaters Zwickau in Rechnung.“



Unterzeichneten am 19. November 2015 in Zwickau den Kooperationsvertrag zur Orchesterakademie PhilKon: (v.l.n.r.) Henry Klüglich (Förderverein Zwickau), Jörg Leitz (Fachdirektor Vogtlandkonservatorium Plauen), Sandra Kaiser (Geschäftsführerin Theater Plauen-Zwickau), Thomas Richter (Konservatorium Zwickau), Roland May (Generalintendant Theater Plauen-Zwickau) und Dr. Lutz Behrens (Theaterförderverein Plauen)

IM ZENTRUM POLITISCHER MACHT

Robert Hochbaum, MdB, lädt Vorstand nach Berlin ein

Bundestagsabgeordneter Robert Hochbaum (CDU), Mitglied im Plauener Theaterförderverein, hatte vor einiger Zeit den Vorstand des Theaterfördervereins zu einer Besuchsreise nach Berlin eingeladen. In der Zeit vom 12. bis 14. November 2015 nahmen Eberhard Eisel, Ehrenvorsitzender des Vereins, und Vereinsvorsitzender Dr. Lutz Behrens diese Einladung an.

Es waren drei ereignisreiche Tage, gespickt mit vielen Attraktionen, die die beiden gemeinsam mit den weiteren Mitgliedern der Reisegruppe erlebten: vom ZDF-Morgenmagazin über die gespannte Lage im Berliner Regierungsviertel nach dem 13. November in Paris bis zum Abschiedessen auf dem Fernsehturm.

Gleich am Donnerstag erlebte die Besuchergruppe eine Abstimmung im Plenum des Deutschen Bundestages, geleitet von Bundestagspräsident Norbert Lammert. Es war durchaus spannend, bekannte Abgeordnete (von der eleganten Sarah Wagenknecht über Gregor Gysi, vom Fliege tragenden Karl Lauterbach bis zum mit seinem Stuhl ständig hin- und her rutschenden Herrn Kauder) zu erleben.

In einer Diskussion mit Robert Hochbaum standen vor allem Probleme der militärischen Sicherheit, der Abrüstung und der politischen Lage im Mittelpunkt. Dies begründete sich auch damit, dass mit Robert Hochbaumein ausgewiesener Ansprechpartner für militärpolitische Fragen

Rede und Antwort stand. Der Reserveoffizier Hochbaum, der dem Bundestag seit 2002 angehört, steht zudem dem Unterausschusses Abrüstung, Rüstungskontrolle und Nichtverbreitung vor.

Wer am Freitagmorgen (13. November), als die Welt (aber auch nur scheinbar) in Ordnung war, sich schon nach dem Aufstehen dem Fernsehkonsum hingegeben hat und das ZDF-Morgenmagazin herbeigepappt hatte, konnte dort nicht nur die stets permanent morgenfröhlichen Moderatoren erleben, sondern auch den Pianisten Lang Lang, der mit modischen Sneakern die beiden Pedale eines auf Hochglanz polierten Steinway-Flügel malträtierte.

Hautnah dabei, erlebten wir auch, dass sich die heiteren Moderatoren, wenn sie nicht auf dem Bildschirm sind, gehörig in die Haare kriegen können; lag's am Freitag, dem 13., oder hatte es andere Gründe, jedenfalls flogen verbal die Fetzen. Aber kaum waren Dunja Hayali und Mitri Sirin wieder im Bild, hatten sie automatisch und professionell ihr Dauerlächeln wieder angeknipst.

Im Bundesverteidigungsministerium gab's den obligatorischen Vortrag, und das Ehrenmal für gefallene Bundeswehrosoldaten wurde besucht. Ebenso ernst ging's zu in der Gedenkstätte Hohenschönhausen, wo wir von einem ehemaligen Häftling dieser Untersuchungshaftanstalt der DDR-Staatssicherheit geführt wurden. Eine Rundfahrt auf der Spree mit Abendessen beende diesen Tag. Im Fernsehen wurden wir am Abend über die Terroranschläge in Paris informiert. Auswirkungen dieser dramatischen Ereignisse spürten wir an den besonders sorgfältig vorgenommenen Sicherheitsüberprüfungen.

Mit einem Besuch im Bundeskanzleramt und nochmals im Reichstag (einschließlich des Büros von Robert Hochbaum) endete der offizielle Teil des Besuchsprogramms, bevor mit einem Mittagessen in der sich drehenden Kuppel des Fernsehturms (wie uns versichert wurde: „Immer noch eine ingenieurtechnische und architektonische Meisterleistung“) die drei Tage abgeschlossen wurden.



„DAMIT MAN WEISS, WAS GESPIELT WIRD“

Mitreden ist erwünscht: Zuschauerkonferenz im Vogtlandtheater

Generalintendant Roland May (2. v.l.) hatte viele seiner Mitstreiter aufgeboten, um konstruktiv mit den Zuschauern ins Gespräch zu kommen



„mit-reden“ – so lautet das Motto der Spielzeit 2015/16 des Theaters Plauen-Zwickau. Um diesem Anspruch auf immer wieder auf neue Art und Weise gerecht zu werden, lud das Theater Ende Oktober 2015 zum ersten Male zu einer gut besuchten Zuschauerkonferenz ein.

Wie ernst die Verantwortlichen des Theaters ihr Vorhaben nahmen, mit dem Publikum ins Gespräch zu kommen, war schon an der puren, physischen Präsenz zu erkennen: insgesamt elf Akteure hatten auf der Bühne im Großen Haus des Vogtlandtheaters Platz genommen. Vom Intendanten in der Mitte, eingerahmt von den Spartenleitern, den beiden Dramaturgen für Musiktheater und Schauspiel, der Leiterin des Künstlerischen Betriebsbüros (KBB) bis zur Geschäftsführerin. Aus Zwickau war die nun für beide Städte verantwortliche Leiterin der Besucherabteilung gekommen.

Bewusst ohne lange Vorrede und Kunstpause traten Theaterleute und Theaterbesucher in einen am Ende über zwei Stunden dauernden Dialog. Jeder kam zu Wort, der sich meldete; darunter ein Mädchen, das den gern angenommenen Vorschlag machte, bei Kinderkonzerten vor Beginn die Musikstücke und ihre Komponisten anzusagen. „Damit man weiß, was gespielt wird.“ Das Resümee des Abends durch den Generalintendanten lautete: wichtig, wertvoll, wegweisend. Thematisch spannte sich der Bogen des Dialogs vom Großen und Ganzen über die Spielplangestaltung oder den Dauerbrenner Bad Elster bis hin zu Detailfragen bestimmter Inszenierungen. So erläuterte Roland May nochmals ausführlich und auf Nachfrage die Situation im Puppentheater. Auch auf die Zukunft des

Hauses ging er ein. Weniger Geld bedeute weniger Angebot, dieses Zusammenhangs könne sich niemand verschließen; doch versicherte der Theaterchef, dass im Rahmen des Möglichen alle Anstrengungen unternommen werden, um mit vier Sparten ein qualitativvolles Theaterangebot zu bieten.

Günter Lienemann erinnerte daran, dass durch den 300 Mitglieder zählenden Förderverein seit Jahren Mitsprache praktiziert werde und das auch so bleiben solle. Er regte zudem an, nach einer Inszenierung am Stammtisch mit dem Regisseur ins kritische Gespräch zu kommen. Konkrete Kritik wurde von einem Zuschauer an der seiner Meinung nach „Ekelästhetik“ geübt, die er in einer Szene der Inszenierung des Borchert Stückes „Draußen vor der Tür“ zu erkennen glaubte. Roland May und Gilbert Miroph gaben in diesem Zusammenhang Einblicke in die nicht immer einfache Arbeit mit Gastregisseuren und dem Bemühen des Hauses, Stücke so inszenieren zu lassen, dass „Akzeptanz für ein breites Publikum“ erreicht werde.



▲ Zarah Liedtke, aufgeweckte Tochter der Theaterpädagogin Steffi Liedtke, wollte genau wissen, was gespielt wird

Günter Lienemann verwies auf die stete ▼ Mitsprache, die von den 300 Fördervereinsmitgliedern seit 25 Jahren in Sachen Vogtlandtheater wahrgenommen werde

Plauens ehemaliger Direktor des Kulturbetriebes Friedrich Reichel überzeugte durch ► Kompetenz und Sachkenntnis

Fotos (4): Peter Awtukowitsch

Zudem gab es Vorschläge, Spätvorstellungen einzurichten, Filme im Theater vorzuführen oder auch ein Versprechen aus dem Jahre 2000 einzulösen und die Operette „Boccaccio“ von Franz von Suppé aufzuführen. Merke: der Zuschauer vergisst nichts.

Zum Schluss wies Roland May noch auf die in hoher Auflage gedruckte Theaterzeitung „Portal“ hin. Er lobte auch die aller zwei Monate erscheinende Zeitung des Fördervereins, die erfolgreich für das Theater werbe.



„Damit man weiß, was gespielt wird“

VR-Banking

Ihre **Bank** für unterwegs.

Banking-Apps

der Volksbank Vogtland eG



iOS



iOS (für iPad)



BlackBerry



Windows Phone



Android

Jetzt
herunter-
laden!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Bitte Informieren Sie sich jetzt bei
Ihrer Volksbank Vogtland eG.
www.volksbank-vogtland.de

**Volksbank
Vogtland eG**

